

Schüler blicken in Unternehmensalltag

Nachwuchs-Unternehmer besuchen Betriebe und werten Ausschuss auf. Das Innovationszentrum Region Kronach bietet dafür Workshops an. Eine neue Methode soll helfen.

Steinwiesen/Marktrodach – Spaß und Information: Das möchten die Mitarbeiter des Innovationszentrums Region Kronach (IZK) bei Firmenbesuchen für Schülerinnen und Schüler verbinden. Dafür haben sich die Vertreter des IZK ein neues Programm ausgedacht.

Besichtigungen der Nachwuchs-Unternehmer werden mit einem Kreativ-Workshop verbunden. Dabei lernen sie etwa, wie sie aus alten Dingen neue nützliche und wertvolle Produkte herstellen. Upcycling nennt man dieses Verfahren.

Ende Juli etwa besuchten Schülerinnen und Schüler der Montessori-Schule in Mitwitz für drei Tage Kober Porzellan in Steinwiesen. Die Mitarbeiter des Unternehmens veredeln unter anderem Chromarmaturen mit Porzellaneinlagen, beschlagen zudem auch Türgriffe mit dem gebrannten Material und stellen Lampenschirme und Isolatoren her. Auch Porzellanfliesen und Bierkrüge finden sich im Sortiment des Betriebs.

Bei Kober in Steinwiesen erfuhren die Besucher außerdem alles über den edlen Werkstoff Porzellan. Von industriell hergestellten Großserien bis hin zum handgefertigten Einzelstück produziert die Firma Kober ihre Produkte vor allem für industrielle Auftraggeber. Die Spezialtechnik des eigenen Formen- und Maschinenbaus geben dem Betrieb die Möglichkeit flexibel auf Marktentwicklung und Kundenwünsche einzugehen. Zudem lassen die Fachkenntnisse eine hohe Qualität bei den Produkten zu.

Zur selben Zeit durften die Schülerinnen und Schüler auch einige Blicke in die Produktionshallen des Automobilzulieferers Delfingen in Marktrodach werfen. Dort bekamen sie zu sehen, wie Schutzsystem wie



Aus Abfall neue Produkte herstellen: Das war für Schülerinnen und Schüler die Aufgabe eines neuen Workshops des Innovationszentrums Region Kronach. Foto: IZK

Mitglieder vernetzen

So hat sich das Innovationszentrum Region Kronach (IZK) seit der Gründung entwickelt:

- 2012 wurde das IZK gegründet und hat mit der Vernetzung der beteiligten Unternehmen begonnen.
- 2014 hatte das IZK 41 Mitglieder. Schon damals strebte die Einrich-

tung an, bis zu 60 Firmen und Institutionen zu vernetzen. „Momentan beschränken wir uns auf den Landkreis Kronach. Perspektivisch ist unser Ziel, eine oberfränkische Dimension zu bekommen“, sagte IZK-Vorstandssprecher Hans Rebhan damals.

- 2016 startete der Studiengang Zu-

kunftsdesign dann auf dem Loewe-Gelände in Kronach.

- 2018 entsteht auf dem Loewe-Gelände der Campus für Innovationskultur. Strukturen für Neugründungen von Firmen sollen künftig auf dem Areal in Kronach geschaffen werden.

Kabelbäume, Schläuche und weitere elektrische Leitungen von Fahrzeugen hergestellt werden. Die Pädagoginnen Steffi Becker und Lisa Stöhr begleiteten die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse bei ihrer

unternehmerischen Entdeckungsreise.

Die Aufgabe der Gruppe an den drei Tagen war es, während der Führung Produkte einzusammeln, die den strengen Qualitätsanforderun-

gen der beiden Betriebe nicht standgehalten haben. Und so hielten die Schülerinnen und Schüler in Steinwiesen schließlich Porzellanriffe, Steckdoseneinfassungen und Ringe in der Hand. In Marktrodach hinge-

Pater Heinrich Döing ist gestorben

Bis ins hohe Alter war der Geistliche im Frankenwald tätig. Er wurde 96 Jahre alt.

Kronach – Pater Heinrich Döing OMI ist am vergangenen Montag im 96. Lebensjahr in Hünfeld verstorben. Pater Döing wirkte bis zum Alter von 85 Jahren im Frankenwald und war 14 Jahre – von 1985 bis 1999 – Rektor im Oblatenkloster Kronach. Er war 30 Jahre ununterbrochen vom Oblatenkloster

aus im Frankenwald als Seelsorger tätig. Seine erste Eucharistiefeier im Frankenwald zelebrierte er 1978 in der Kirche St. Anna in Haig.



Pater Döing

1999 verlieh ihm die Stadt Kronach die Ehrenmedaille in Silber. 1996 wurde Pater Döing durch den damaligen Erzbischof Karl Braun zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat ernannt. Als 75-Jähriger verließ er den Frankenwald, kam aber zehn Jahre später wieder nach Kronach zurück. Ein paar Wochen sollte er als Klinikseelsorger an der Frankenwaldklinik tätig sein, doch es wurde ein ganzes Jahr daraus. Der Frankenwald sei für ihn zur zweiten Heimat geworden, sagte er bei seiner Verabschiedung: „Ich habe die Menschen hier lieben und schätzen gelernt und bedauere es, nun Abschied nehmen zu müssen.“

Tränen beim Abschied

Wer bei dieser kleinen Abschiedsfeier dabei war, konnte die Herzlichkeit des Paters spüren. Seine Popularität zeigte sich beim persönlichen Abschied vieler Gläubiger, die Pater Döing ein persönliches „Vergelt's Gott“ sagten, wobei auch Tränen flossen. Sein Weg führte ihn danach zurück in die Nähe seines Geburtsortes im Münsterland, nämlich ins Oblatenkloster Mariengarten in Burlo bei Borken, und schließlich nach Hünfeld im Landkreis Fulda. Hier hatte er 1950 die Ewige Profess abgelegt. An der ordenseigenen Hochschule im St. Bonifatiuskloster Hünfeld hatte er Theologie und Philosophie studiert und in seiner Heimatgemeinde St. Ludgerus in Spork 1952 die Priesterweihe empfangen. Seine seelsorgerische Tätigkeit führte ihn bis nach Südafrika, ehe er 1985 den Dienst im Oblatenkloster Kronach übernahm.

Das Requiem für Pater Heinrich Döing findet am Freitag, 16. August, um 11 Uhr in der Klosterkirche Hünfeld statt, anschließend erfolgt die Beerdigung auf dem Klosterfriedhof in Hünfeld.

Mit der Kutsche durch das Leitschtal

Steinwiesen – Zu einer beschaulichen „Kutschfahrt durch das schöne Leitschtal“ lädt die Tourist-Information Oberes Rodachtal am morgigen Freitag, 16. August, um 16.30 Uhr ab dem Tourismushaus Steinwiesen ein. Unterwegs gibt es einen kleinen Imbiss. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 09262/1538 oder 0175/3789750.

Die Kräuter der Heimat entdecken

Steinwiesen – Am heutigen Donnerstag lädt die Tourist-Information Oberes Rodachtal um 14.30 Uhr zu einem wilden Kräuterspaziergang ab dem Tourismushaus Steinwiesen ein. Zusammen mit Kräuterpädagogin Christina Zehnter entdecken die Teilnehmer an Bächen, Wiesen oder im Wald essbare Wildkräuter und -früchte. Im Anschluss daran probieren sie kleine Kräuterkostproben wie Brennnesselbrot mit Wildkräuterbutter oder einen Frankenwald-Dudler mit Giersch. Die Veranstaltung ist auch für Familien geeignet und dauert etwa 90 Minuten. Anmeldung unter Telefon 09262/1538 oder 0175/3789750.

Ein Stein mit langer Geschichte

In der Burg Rothenkirchen ist jetzt ein besonderes Exponat zu sehen. Das ist vor allem Ortsheimatpfleger Josef Beitzinger zu verdanken.

Rothenkirchen – Auf Initiative des Ortsheimatpflegers Josef Beitzinger konnte ein historisch wertvoller Wappenstein aus dem Jahre 1615 aus Privatbesitz in das Eigentum der Marktgemeinde Pressig überführt werden. Josef Beitzinger hatte den Wappenstein im Keller des Anwesens von Hermann Josef Zapf in der Badstraße in Rothenkirchen entdeckt. An dem Anwesen befand sich früher ein Stallgebäude, das zum Anwesen des Lehensherren der Burg von Freiherr Christoph von Würzburg und von Redwitz gehörte. Heutiger Besitzer ist Hermann Josef Zapf.

Beitzinger sorgte dafür, dass dieser Wappenstein mit Zustimmung des



Bei der Übergabe des restaurierten Wappensteins aus dem Jahre 1615 in der Burg Rothenkirchen (von links): Ortsheimatpfleger Josef Beitzinger, Kreisheimatpfleger Robert Wachter, Bürgermeister Hans Pietz, Restaurator Wilhelm Keim und Andreas Schorn, Bauamtsleiter im Markt Pressig. Foto: Karl-Heinz Hofmann

Eigentümers restauriert wurde. Darum kümmerte sich Restaurator Wilhelm Keim aus Roßlach. Jetzt wurde

der Wappenstein im Innenbereich der alten Burg Rothenkirchen angebracht, die im Besitz der Marktge-

meinde Pressig ist, um ihn dort der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Für Josef Beitzinger war es ein Herzensanliegen, den Wappenstein zu retten, so wie er sich viele Jahre für den Erhalt der Burg eingesetzt hatte, deren Restaurierung im Jahr 2006 abgeschlossen worden war. Seither ver-

„Damit leistet man einen Beitrag für die Nachwelt.“
Heimatpfleger Josef Beitzinger über das Museum in der Burg Rothenkirchen

sucht der Rentner und Idealist, diese Burg, in der im 16. Jahrhundert Veit II., Fürstbischof von Bamberg, geboren worden war, als kleines Heimatmuseum auszubauen. In den vergangenen Jahren wurden Arbeitsgeräte aus früheren Zeiten gesammelt, die nun im Dachgeschoss der Burg interessierten Besuchern präsentiert werden. So erfahren Touristen und Gäste einiges über Arbeiten in der Landwirtschaft, in Handwerk und Gewerbe in früheren Zeiten. Damit leistete man einen Beitrag für die Nachwelt,

der die Kosten zum Erhalt des historischen Gebäudes rechtfertigt, sagt Beitzinger.

Bei der Übergabe des Wappensteins freuten sich neben dem Ortsheimatpfleger auch Pressigs Bürgermeister Hans Pietz, Kreisheimatpfleger Robert Wachter und Restaurator Wilhelm Keim über den Wappenstein. Die Kosten für die Restaurierung beliefen sich auf rund 1000 Euro. Dafür stellte der Kreisheimatpfleger

eine finanzielle Förderung in Aussicht.

Der Wappenstein zeigt auf der rechten Hälfte das Wappenschild der Freiherren von Würzburg, auf der linken das der Freiherren von Redwitz. Darüber ist jeweils ein Turnierhelm mit dazugehöriger Helmzier zu sehen. Im unteren Drittel weist eine Inschrift auf die Erbauung eines Viehhauses im Jahr 1615 hin. *hof*

Heilsames Bad im Frankenwald

Steinwiesen – Die Tourist-Information Oberes Rodachtal lädt zum „Waldbaden im Frankenwald“ am Freitag, 16. August, um 9 Uhr ab dem Tourismushaus Steinwiesen ein. Shinrin Yoku, das „Bad in der heilsamen Atmosphäre des Waldes“, ist ein Spaziergang, der Stress abbaut und Immunsystem wie körpereigene Regenerationsprozesse auf Touren bringt. Entspannungstrainer und Naturcoach Holger Schramm führt Teilnehmer auf stille Pfade und lässt sie dabei aufatmen, zur Ruhe kommen und sich selbst und ihre Umgebung spüren. Die Tour dauert etwa vier Stunden. Anmeldung unter Telefon 09262/1538 oder 0175/3789750.

Diamantene Hochzeit im Hause Bittruf

Küps – Ein Kinobesuch in Neuses führte Magda und Arno Bittruf vor mehr als 60 Jahren zusammen. Nach zweijähriger „Schnorrzeit“ heiratete das Paar, das damals in der „Kriensmühle“ in Au wohnte. Aus der Familiengründung gingen drei Söhne, eine Tochter, neun Enkel und vier Urenkel hervor.

Arno Bittruf, der ursprünglich das Bäckerhandwerk erlernt hatte, arbeitete erst in Stuttgart und später 42 Jahre lang in einer Polsterei. Magda Bittruf war ab ihrem 16. Lebensjahr in der Näherei Zambra und bei Leder

Büttner tätig, davon viele Jahre in Heimarbeit. Gemeinsam bauten sie sich in den 1970er-Jahren ein Haus in Küps. Heute genießen beide ihren wohlverdienten Ruhestand und kümmern sich um Haus und Hof.

Bürgermeister Bernd Rebhan betonte, dass es eine Gnade sei, bei guter Gesundheit ein solches Fest gemeinsam feiern zu dürfen. Glückwünsche zur diamantenen Hochzeit im Hause Bittruf kamen auch von Bernd Steger, dem weiteren Stellvertreter des Landrats, und Pfarrer Reinhold König. *hän*



Das diamantene Hochzeitspaar Magda und Arno Bittruf (Mitte) im Kreise der Familie sowie mit Bernd Steger, dem weiteren Stellvertreter des Kronacher Landrats (rechts), Pfarrer Reinhold König und dem Küpsener Bürgermeister Bernd Rebhan (links). Foto: Andrea Hünel